Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 32-33 (1952-1953)

Rubrik: Die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. DIE ABTEILUNG FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Die Jahre 1952 und 1953 brachten viel zusätzliche Arbeit, die nur dank des unermüdlichen Einsatzes sämtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bewältigt werden konnte. Eine große Entlastung für den Konservator stellte die Schaffung einer Assistentenstelle (gemeinsam mit der Ethnographischen Abteilung) dar. Als Hilfsangestellter wirkte M. Fankhauser noch während der ganzen Berichtsperiode mit, auf deren Ende hin er sich aber einer andern Beschäftigung zuwandte, da der für seine Besoldung bestimmte Sonderkredit unterdessen erschöpft war. Fräulein Dr. V. v. Gonzenbach beendete anfangs 1952 die im Vorjahr begonnene Aufarbeitung der römischen Keramik von der Engehalbinsel. Ihre Vorarbeiten, über deren Ergebnis sie im vorliegenden Jahrbuch selbst referiert (S. 135), bildeten die Voraussetzung für die 1953 einsetzende, durch einen Beitrag des Nationalfonds ermöglichte endgültige Bearbeitung des ungemein interessanten Materials durch die Keramikspezialistin Frau Dr. E. Ettlinger, Zürich, zum Zwecke der Veröffentlichung.

Fräulein Dr. V. v. Gonzenbach hatte außerdem die Freundlichkeit, unsere klassisch-archäologischen Bestände aus Italien und Griechenland, soweit notwendig, neu zu bestimmen.

Vom technischen Arbeitsdienst wurde uns in zuvorkommender Weise immer wieder H. Ederheimer als Zeichner zur Verfügung gestellt. Zeitweise konnte er auch dank eines dem Konservator vom Schweiz. Nationalfonds gewährten Sonderkredites für uns arbeiten. Er ist uns ein unentbehrlicher Helfer geworden.

Für ihre Mitarbeit haben wir zudem Hj. Müller, Hamburg, Bezirkslehrer E. Müller, Olten, stud. phil. H.-R. Hitz, Bern, stud. phil. W. Schüle, Tübingen, und Ch. Strahm, Bern, zu danken, die alle entweder bei Ausgrabungen oder im internen Museumsbetrieb mithalfen. Desgleichen sind wir den hier nicht einzeln aufgeführten ständigen Angestellten des Museums für ihre Mithilfe zu großem Dank verpflichtet.

Wir möchten diese personellen Angaben nicht beenden, ohne auch hier den Tod von Dr. Th. Ischer zu beklagen, der sich als Mitglied unserer Aufsichtskommission stets in ganz besonderer Weise für die Belange der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte interessierte und einsetzte. In ihm verlieren wir einen treuen Förderer und begeisterten Freund der Altertumsforschung.

Im Sommer 1952 waren die Vorbereitungen so weit gediehen, daß mit den Arbeiten für die Einrichtung einer Depotsammlung begonnen werden konnte, was nicht nur in Hinsicht auf die Benützung unserer vor- und frühgeschicht-

lichen Bestände zu Studienzwecken notwendig war, sondern auch die Voraussetzung für die geplante Neuaufstellung der Schausammlung bildet. Dabei war es leider nicht zu umgehen, daß unsere Ausstellungssäle für längere Zeit vollständig geschlossen werden mußten. Es ist uns wohl bewußt, daß dies besonders für die Primarschulen eine bedauerliche Einbuße darstellt, aber wir hoffen auf das Verständnis der Lehrerschaft und des übrigen, für unsere Belange interessierten Publikums zählen zu dürfen: die erforderliche Totalrevision konnte nur in einem Zuge durchgeführt werden. Eine Schließung der Säle wäre zudem mit Rücksicht auf die vorgesehenen Umbauten auf keinen Fall zu umgehen gewesen. Wir hoffen, daß alle die, welche das Museum wegen des Fehlens der ur- und frühgeschichtlichen Bestände mit einer gewissen Enttäuschung verlassen haben, in absehbarer Zeit durch die Neuaufstellung entschädigt werden können.

Glücklicherweise hatten wir die Möglichkeit, die Zwischenphase wenigstens teilweise zu überbrücken, indem die Jubiläumsausstellung des Jahres 1953 Gelegenheit gab, in einem provisorisch abgeteilten kleinen Teil des vordersten Saales die Sonderschau «Berner Altertumsforscher des 19. Jahrhunderts und wichtige Funde aus dem Gebiet des Kantons Bern» einzurichten. Dort waren neben den Briefen, Manuskripten, Publikationen und anderen Hinterlassenschaften der Berner Prähistoriker des letzten Jahrhunderts wenigstens die schönsten und bedeutendsten Funde aus jeder vor- und frühgeschichtlichen Periode unseres Kantons in Form eines kleinen Rundganges zusammengestellt (siehe Verwaltungsbericht Tafel nach S. 216).

Unterdessen machten aber vor allem die Arbeiten «hinter den Kulissen» große Fortschritte. Nachdem die notwendigen Depotmöbel wieder instandgestellt worden waren, konnte das gesamte Material revidiert und nach Perioden bzw. Inventarnummern gegliedert eingeordnet werden. Gleichzeitig stellten wir einen Ortskatalog her, der es ermöglicht, die einzelnen Objekte im Depot auch nach ihrem Fundort zu behändigen. Wegen der Umbauarbeiten mußte die Studiensammlung vorübergehend im Mosersaal untergebracht werden. Dies alles erforderte eine erhebliche wissenschaftliche und organisatorische Kleinarbeit. Wir haben sie um so lieber ausgeführt, als dadurch das Endziel, die definitive Unterbringung des Depots und die Neuaufstellung der Schausammlung in den in Umbau begriffenen Sälen, immer näher gerückt wurde.

Über unsere Tätigkeit im Zusammenhang mit der «Verordnung betreffend den Schutz und die Erhaltung von Naturkörpern und Altertümern im Kanton Bern» sei erwähnt, daß zahlreiche Besichtigungen und Begehungen, verschiedene Notgrabungen und eine größere Untersuchung in den Pfahlbauten Südwest und Süd am Burgäschisee durchgeführt worden sind. Nähere Angaben über diese Unternehmungen finden sich in der im gleichen Bande veröffentlichten «Fundstatistik» (S. 144).

Die Voraussetzungen für die Durchführung von Grabungen wurden insofern verbessert, als wir dank des im letzten Jahresbericht erwähnten Spezialkredites das Ausrüstungsmaterial wesentlich verbessern und vermehren

konnten. Dabei war uns das Schweizerische Landesmuseum in sehr entgegenkommender Weise behilflich, und ich möchte speziell dem Vizedirektor und Konservator der urgeschichtlichen Abteilung, Prof. E. Vogt, der uns auch sonst immer wieder seine Unterstützung gewährte, herzlich danken. Von großem Nutzen war uns auch die Hilfe der Lehrwerkstätten der Stadt Bern, deren Vorsteher der Mechaniker-Abteilung, E. Egli, uns mit Rat und Tat bei der Ausführung von Spezialanfertigungen zur Seite stand. Nur so war es möglich, innert verhältnismäßig kurzer Zeit eine zweckmäßige Grabungsausrüstung bereitzustellen.

Zu berichten ist noch, daß mit dem Naturhistorischen Museum Bern, in Übereinstimmung mit der oben erwähnten Kantonalen Verordnung, eine endgültige Vereinbarung über anthropologische Funde getroffen werden konnte. Alle menschlichen Skelettreste, die nicht primär von kulturhistorischer Bedeutung sind (z. B. Schädelbecher, Schädelamulette, Skelette in besonderer Lage usw.), werden in Zukunft gleich wie das faunistische Material von uns dem Naturhistorischen Museum zur Registrierung, Konservierung und Aufbewahrung abgeliefert. Die aus früheren Jahren bei uns befindlichen Skelettreste konnten ebenfalls dem Naturhistorischen Museum abgetreten werden, wo sie zusammen mit den dort aufbewahrten Funden und weiteren Materialien von Dr. E. Hug aufgearbeitet und zu einer anthropologischen Sammlung von beträchtlichem Ausmaß und großer Bedeutung vereinigt wurden.

In Zusammenarbeit mit der Kantonalen Kunstaltertümerkommission konnte ein Weg gefunden werden, um die Unterschutzstellung vor- und frühgeschichtlicher Objekte so zu regeln, daß sie in Zukunft reibungslos vonstatten geht. Mit den «Berner Wanderwegen» wurden ferner Verhandlungen geführt und, dank des großen Verständnisses dieser Organisation, erreicht, daß die prähistorischen Denkmäler in vermehrtem Maße in den Wanderbüchern und im Wegweisernetz berücksichtigt, teilweise sogar durch besondere Objekttafeln markiert werden.

In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, daß unser Mitarbeiter Sekundarlehrer P. Loosli damit begonnen hat, eine genaue Aufnahme der hallstädtischen Grabhügel unseres Kantons durchzuführen, damit diese eindrücklichen vorgeschichtlichen Monumente besser unter Kontrolle stehen und nicht mehr, was leider immer noch geschieht, in sinnloser Weise angegraben und gefährdet werden.

Unsere Sammlungsbestände haben sich während der Berichtsperiode recht wesentlich vermehrt, vor allem deshalb, weil damit begonnen werden konnte, die bei der Revision festgestellten nicht inventarisierten Bestände zu katalogisieren. Erwähnt seien vor allem die paläolithischen und bronzezeitlichen Funde aus den Simmentaler Höhlen Schnurenloch, Ranggiloch, Chilchli- und Zwergliloch, Magdalénien-Funde aus der Kohlerhöhle bei Grellingen, dem Käsloch bei Winznau und den Salève-Höhlen, alt- und jungpaläolithische Funde aus Südfrankreich, darunter solche von den Grabungen des Dr. Henri Martin † in La Quina, schließlich eine wichtige Belegsammlung aus den Höhlen des

Mount Carmel in Palästina, die seinerzeit von der Ausgräberin, Prof. D. A. E. Garrot, Cambridge, unserem Museum geschenkt worden ist [1].

Daneben bereicherten auch die verschiedenen Grabungen bzw. Notgrabungen unsere Bestände, und zudem durften wir wiederum eine Anzahl von Geschenken entgegennehmen, wofür ich auch hier herzlich danken möchte. Für Einzelheiten sei auf die «Fundstatistik» (S. 144) und auf das im folgenden wiedergegebene Donatorenverzeichnis verwiesen.

Hans-Georg Bandi

ANHANG

Donatorenverzeichnis

Direktor *K. F. Breitenstein*, AG für Sand- und Kiesverwertung Nidau: ein Randleistenbeil aus dem Nidau–Büren-Kanal unterhalb Brügg (Inv.-Nr. 39456) und ein ebenfalls bronzezeitliches Griffzungenschwertfragment von Hagneck (Inv.-Nr. 39457), ferner aus dem Werk «Aaregrien» bei Büren a. A. ein eisernes Ringmesser (Inv.-Nr. 39471) und eine Flasche aus Bronzeblech (Inv.-Nr. 39458), beide römisch, und eine frühmittelalterliche Lanzenspitze aus Eisen (Inv.-Nr. 39459).

Betriebsleiter *A. Gerber*, Kieswerk Brünnen AG, Bern-Bümpliz: ein eisernes Messer, völkerwanderungszeitlich (Inv.-Nr. 39472).

J. Haas, Bern: ein nicht datierbarer Silex aus dem Wylerwald b. Bern (Inv.-Nr. 39454).

Dr. *P. Haller*, Bern: eine Sammlung von Silexgeräten und Gegenständen aus organischer Substanz (Magdalénien) vom Kesslerloch bei Thayngen (SH), die aus dem Nachlaß von C. Merck stammen (Inv.-Nr. 37606—37738).

Lehrer *G. Häusler*, Büetigen: Fragment eines römischen Gladiatorenbechers aus grünlichem Glas von Petinesca (Inv.-Nr. 39467).

S. Hassenstein, Tonwarenfabrik Rößler AG, Ersigen: eine jungsteinzeitliche Steinbeilklinge von Ersigen (Inv.-Nr. 37820).

Dr. *A. Rais*, Musée Jurassien, Delémont: Kopie einer Hundefigur aus Terrakotta, gefunden im römischen Friedhof von Courroux (Inv.-Nr. 39466).

Dr. *W. Rothpletz*, Bandung (Java), und Prof. *H.-G. Bandi*, Bern: alt- und jungpaläolithische Funde von La Micoque, La Mouthe, Bourdeilles und Les Eyzies (Dordogne, Südfrankreich) (Inv.-Nr. 37288—37446).

Dr. habil. *A. Rust*, Ahrensburg (Deutschland): Belegstücke der jungpaläolithischen Hamburger- und Ahrensburgerkultur (Inv.-Nr. 37761—37773).

Th. Schweizer, Olten: zehn Dickenbännlispitzen (Inv.-Nr. 37807—37816).

Lehrer *K. Uetz*, Oberbottigen: ein flacher, ausgehöhlter Sandstein (Lampe?) aus der Nähe der frühneolithischen Moorsiedelung am Lobsigersee (bisher nicht inventarisiert).

A. Wyß, Kiesgrubenbesitzer, Leuzigen: zwei frühmittelalterliche Skramasaxe (Inv.-Nr. 37821—37822).

Bibliothek

Die Bestände der ur- und frühgeschichtlichen Handbibliothek haben sich um 439 Titel vermehrt. Ein großer Teil der Neueingänge stammt aus dem Tauschverkehr mit folgenden Institutionen:

Amersfoort: Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek; *Basel:* Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz; *Bonn:* Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande;

---

[1] Ein von *Hj. Müller* verfaßter Spezialbericht über das in Bern befindliche Mount Carmel-Material wird im nächsten Jahrbuch erscheinen.

Bordighera: Istituto di studi liguri; *Brugg:* Gesellschaft Pro Vindonissa; *Budapest:* Magyar Tudomanyos Akadémia Könyvtara; *Dresden:* Landesmuseum für Vorgeschichte; *Cardiff:* Cambrian Archaeological Association; *Dublin:* The Royal Irish Academy; *Frankfurt a. M.:* Deutsches Archäologisches Institut, Römisch-germanische Kommission; *Freiburg i. B.:* Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität; *Göteborg:* Arkeologisk museum; *Halle a. d. S.:* Landesmuseum für Vorgeschichte; Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität; *Hamburg:* Hamburgisches Museum für Völkerkunde und Urgeschichte; *Hannover:* Niedersächsisches Landesmuseum; *Helsinki:* Finnische Altertumsgesellschaft; *Kiel:* Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität; *Kiew:* Akademia Nauk URSR; *Kopenhagen:* Det kongelige nordiske oldskriftselskab; *Leningrad:* Biblioteka Akademia Nauk; *Ljubljana:* Slovenska akademija znanosti in umetnosti; *London:* Institute of archaeology, University of London; The Antiquaries Society; *Lund:* Universitets historiska museum; *Madrid:* Museo Arqueologico Nacional; *Mainz:* Römisch-germanisches Zentralmuseum; *München:* Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität; *Nördlingen:* Historischer Verein für Nördlingen und das Ries; *Old Lyme, Conn.:* American School of prehistoric research; *Oslo:* Universitetets oldsaksamling; *Perpignan:* Redaction des Etudes roussillonnaises; *Poznan:* Musée archéologique de Poznan; *Praha:* Musée national de Prague; *Roma:* Soprin tendenza alle antichità di Roma; *Salamanca:* Facultad de filosofia y letras; *Sarajevo*: Narodna republika Bosna i Hercegovina zemaljski muzej; *Seengen:* Historische Vereinigung Seethal; *Sofia:* Bulgarische Akademie der Wissenschaften; *Stockholm:* K. vitterhets historie och antikvitets akademien; *Strasbourg:* Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace; *Stuttgart:* Württembergisches Landesmuseum; *Thun:* Historisches Museum Schloß Thun; *Trier:* Landesmuseum Trier; *Uppsala:* Universitetsbiblioteket; *Warszawa:* Musée archéologique polonais, Société des sciences de Varsovie; *Zürich:* Schweizerisches Landesmuseum.

Geschenke hat die Bibliothek erhalten von: Prof. K. Absolon, Brünn; D. Andrist, Pieterlen; Prof. H.-G. Bandi, Bern; Prof. Dr. R. Bay, Basel; D. Beck, Vaduz; Prof. Dr. C. Becker, Kopenhagen; Prof. Dr. W. Dehn, Marburg; Dr. R. Fellmann, Brugg; A. Gerster, Dipl. Arch., Laufen; Dr. P. Haller, Bern; Dr. E. Hug, St. Gallen/Bern; Dr. H. J. Hundt, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. R. Indreko, Stockholm; Dr. Th. Ischer †, Bern; Frau Dr. R. Ischer-Blank, Bern; Dr. O. Kleemann, Bonn a. Rh.; Dr. F.-Ed. Koby, Basel; Prof. Dr. P. W. Koppers, Wien; Pfarrer P. Lachat, Burgdorf; Prof. Dr. R. Laur-Belart, Basel; C. Lüdin, Basel; Prof. Dr. G. Merhardt, Kreuzlingen; Dr. B. Moeckli, Bern; Dr. K. J. Narr, Bad Honnof/Rhein; Dr. H. Otto, Leuna; A. Rieth, Tübingen; Prof. Dr. F. Rittatore, Mailand; Prof. Dr. M. R. Sauter, Genf; A. Schätzle, Dipl. Arch., Bern; Th. Schweizer, Olten; Ch. Spahni, Genf; Prof. Dr. O. Tschumi, Bern; Prof. Dr. Z. Vinski, Zagreb; Dr. E. Vonbank, Bregenz; M. Währen, Bern; Dr. A. Wenger, Bern; Dr. R. Wildhaber, Basel; Dr. R. Wyß, Bern; Prof. F. Zorzi, Verona.